

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Siam.

Das französische Ultimatum an Siam ist von der siamesischen Regierung beantwortet worden. Die Antwort ist aber nicht zur Befriedigung Frankreichs ausgefallen. Der König von Siam ist bereit, das linke Mekong-Ufer an Frankreich abzutreten, jedoch nur bis zum 18. Grad nördlicher Breite, während Frankreich das Land bis zum 20. Breitengrad beansprucht. Frankreich hatte ferner in dem Ultimatum außer einer Entschädigung von 2 Millionen Franken für verschiedene den französischen Staatsangehörigen verursachte Verluste verlangt, daß sofort 3 Millionen als Garantie für die Entschädigung sichergestellt würden. Siam hat in seiner Antwort die jüngsten blutigen Vorfälle bedauert, die Bestrafung der an den Angriffen auf die Franzosen schuldigen Beamten zugesichert und in die Zahlung von 3 Millionen Franken gewilligt unter Vorbehalt einer Prüfung der französischen Forderungen durch eine Commission.

Die französische Regierung hat das siamesische Angebot nicht angenommen. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet wird, hat der französische Gesandte in Bangkok, Bavié, die Flagge gesenkt und der siamesischen Regierung mitgeteilt, daß er am heutigen Mittwoch abreisen werde. Auch sind die Großmächte bereits von der Blockade Siams verständigt worden unter dem Vorbehalte anderer Maßregeln, die Frankreich notwendig erscheinen würden, um die erforderlichen „Vorgeschäfte“ zu erhalten. Die Blockade dürfte Donnerstag oder Freitag in Kraft treten.

Inzwischen sucht Frankreich seine Position in Siam weiter zu verstärken. Man behauptet, Frankreich werde die Provinzen Battambang und Angkor sofort besetzen. In Bangkok glaubt man, daß noch weitere französische Kriegsschiffe vor Saigon eintreffen werden, um an der Befriedung der Befestigungen an der Mündung des Flusses theilzunehmen, bevor ein weiterer Angriff unternommen wird. Es wird ein starker Widerstand vorbereitet. Die fremden Staatsangehörigen werden von den englischen, holländischen und deutschen Kriegsschiffen geschützt werden. Am Sonntag ist das deutsche Kanonenboot „Wolf“ vor Bangkok eingetroffen.

Frankreichs Streitkräfte in Ostasien sind den siamesischen weit überlegen. In Annam steht eine starke französische Landarmee. Die Schiffsdivision unter dem Befehl des Contre-Admiral Humann besteht aus 15 Schiffen mit etwa 60 Geschützen. Dagegen besitzen die Siamesen nur ein einziges Schlachtschiff, zwei Corvetten, 5 Kanonenboote, einen Aviso und drei kleine Dackten. Die siamesischen Landtruppen belaufen sich auf 6000 Reguläre, die mit kleinkalibrigen Mauser-Gewehren bewaffnet sind und als Artillerie Krupp'sche Feldgeschütze haben. Außerdem hat Siam noch 16 000 Mann Irreguläre. Unterhalb Bangkok ist der Fluß Menam an jedem Ufer mit mehreren Forts versehen, von denen eines, bei der Stadt Paknam, moderne Geschütze in gepanzerten Kuppeltürmen besitzt. An der Flußmündung sind zum weiteren Schutz Schiffe versenkt und Minen gelegt. Alles in Allem genommen, sind die Siamesen nicht in der Lage, lange erfolgreichen Widerstand zu leisten, wenn der Conflict in einen Krieg ausartet.

Auf der andern Seite hat Siam allerdings auf englische Unterstützung zu rechnen, so lange es möglich ist, den Krieg zu vermeiden. Das Interesse Englands an einer friedlichen Beilegung ist insofern mehr als ein bloßes Machtinteresse, als England thatsächlich den Handel in Siam fast ganz beherrscht. Führt die französische Flotte die Blockade aus, so hat davon der englische Handel naturgemäß in erster Reihe den Nachtheil, während die Siamesen für die Verproviantirung im Innern nicht auf den Außenhandel angewiesen sind. England wird also jedenfalls in diesen Tagen Alles aufbieten, um den Conflict beizulegen. Hoffentlich gelingt dies. Andernfalls ist es leicht möglich, daß England zum Schutze seiner Interessen für Siam einzutreten gezwungen wird.

Tageereignisse.

Der Kaiser und die Kaiserin haben sich Montag Vormittag kurz nach 7 Uhr an Bord der „Göbenzollern“ von Sankt nach Kiel begeben und sind daselbst Nachmittags 4 Uhr eingetroffen. — Nächsten Sonnabend trifft der Kaiser in Cowes (England) ein, wo er sechs Tage verweilen wird.

Die Eröffnung des deutsch-russischen Zollkrieges steht unmittelbar bevor. Eine Mittheilung des preussischen Handelsministers an sämtliche Handelskammern besagt nämlich, daß zufolge einer Benachrichtigung der russischen Regierung der russische Maximaltarif Deutschland gegenüber am 1. August in Kraft treten wird. Wenngleich somit der Zollkrieg zwischen Rußland und Deutschland in sein erstes Stadium getreten ist, so wird in der russischen Presse vorläufig doch noch an der Ansicht festgehalten, daß die Einführung des Maximaltarifs keinen Abbruch der Verhandlungen mit Deutschland zur Folge haben werde. Die Hoffnung, daß solche Verhandlungen zu einem ersprießlichen Resultate führen werden, scheint nach der neuesten Wendung der Dinge allerdings auf recht schwachen Füßen zu stehen.

Die Beratungen des Bundesraths sind bis zum Herbst vertagt worden. Wie nach der „Post“ verlautet, tritt der Bundesrath Ende September wieder zusammen.

Auf der Conferenz der Finanzminister der deutschen Einzelstaaten in Frankfurt a. M. werden der „Berl. Börsen-Ztg.“ zufolge sämtliche Bundesstaaten vertreten sein. Der Reichsschatzsecretär v. Malgahn wird den Vorsitz übernehmen. Positive Vorschläge werden bei dieser Zusammenkunft nicht den Gegenstand der Berathung bilden; es sollen vielmehr nur im allgemeinen die Gesichtspunkte erörtert werden, unter denen die Frage der Deckungsmittel für die Militär-Vorlage zur Erledigung gelangen könne. Fraglos sei, daß die Liebesgabe für die Brenner eine Einschränkung erfahren und daß eine Tabakfabrikationssteuer zur Einführung gelangen soll. Von weiteren Plänen verlautet noch nichts. — Zu der Conferenz der Finanzminister läßt sich ferner die „Frankf. Ztg.“ aus Süddeutschland telegraphiren, daß die geplante umfassende Steuerreform auch mit der Tilgung der Reichsschulden rechnet. Daß man die letztere endlich einmal ins Auge fassen muß, ist klar. Wie soll man aber zu einer Schuldentilgung gelangen, wenn die Ausgaben für das Militär immer höher anwachsen und die Deckung dafür immer schwieriger zu finden ist?

Als voraussichtlicher Nachfolger des Schatzsecretärs v. Malgahn-Galt wird jetzt der Ministerial-Director Alsenborn genannt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des deutschen Gesandten in Teheran, Schenk zu Schweinsberg, zum Gesandten in Peking.

Der Handelsminister hat an die Handelskammern und wirtschaftlichen Vertretungen ein Rundschreiben gerichtet, wonach er zunächst darüber unterrichtet zu werden wünscht, welche Stellung die beteiligten deutschen Kreise gegenüber der für 1894 geplanten internationalen Ausstellung zu Antwerpen einzunehmen gedenken. Einzelne süddeutsche Handelskammern haben sich bereits, wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, gegen die Bescheidung Antwerpens ausgesprochen.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt officiell: „Wenn in der Presse vielfach Bezug genommen wird auf die Mittheilung eines Thorner Blattes, dem zufolge die Regierung die Schulinspektionen in Polen zu Anweisungen darüber veranlaßt haben sollte, in wie weit Veränderungen in der Ertheilung des polnischen Sprachunterrichts eintreten könnten, so sind wir in der Lage, zu constatiren, daß seitens der Centralinstanz eine Verfügung solchen Inhalts nicht ergangen ist.“ Dagegen berichtet die „Rhein.-Westf. Ztg.“ die Thorner Meldung dahin, daß es sich nicht um eine allgemeine Einführung des polnischen Unterrichts für alle Volksschulen in polnischen Gegenden handle, sondern nur um die eventuelle Ertheilung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache an diejenigen Schüler, deren Muttersprache die polnische ist.

Die Ausnahmetarife für Futtermittel sind auf Anregung der preussischen Staatsbahnverwaltung sowohl von den übrigen deutschen Staatsbahnverwaltungen als auch von den Privatbahnen angenommen worden, so daß sie sich nunmehr auf das ganze Reichsgebiet beziehen.

Nun ist's heraus, wie den nothleidenden Landwirthen geholfen werden kann. Das Verdienst, das Ei des Columbus gefunden zu haben, gebührt der im Herzogthum Meiningen erscheinenden „Dorfzeitung“, die unter Absingung des alten Nibeliedes

den herrlichen Vorschlag macht, die Herren Lehrer möchten auf die ihnen bewilligte Gehaltssteigerung von 100 Mark für nächstes Jahr zu Gunsten der nothleidenden Landwirtschaft verzichten! Die Herren Agrarier nehmen, wie satissam bekannt, jede selbst die größte Gabe an, befaßen sich aber, wie der Vorschlag beweist, nöthigenfalls auch mit Kleinigkeiten, wenn sie nur die Gewißheit haben, überhaupt etwas herauszuschlagen. Aber da die armen Großgrundbesitzer so genau wissen, wie gut es den Lehrern geht, und da es ihnen selbst doch nach ihrer eigenen Behauptung so sehr schlecht geht, so machen wir ihnen den Gegenvorschlag, doch mit den reichen Dorfschulmeistern zu tauschen. Die letzteren werden sicher sehr gern darauf eingehen.

Bei der Reichstagsnachwahl in Alzey-Bingen ist nach den, mit Ausnahme von 9 Orten, vorliegenden Resultaten der Candidat der Freisinnigen Volkspartei, Reinhard Schmidt, mit 5127 Stimmen gewählt worden. Von den übrigen Candidaten erhielt Weider (Antisemit) 1110, Graf (Deutsche Reformpartei) 323, Hugo Hünze 6 Stimmen.

In Rinteln-Hosfeldmar scheint die Stichwahl zu Gunsten des antisemitischen Candidaten Dr. König ausgefallen zu sein. Für denselben wurden bis jetzt gezählt 5256 Stimmen, während auf Landrath v. Buttlar (cons.) nur 3294 Stimmen entfallen wären.

Die Reichstags-Nachwahl in Alsfeld-Lauterbach ergab Stichwahl zwischen Bachhaus (nationalliberal) und Bindewald (Antisemit). Ersterer dürfte gewählt werden, da die Freisinnigen den Ausschlag geben.

Der Prinzregent von Bayern hat nach amtlicher Mittheilung für das 2. Armee-corps das Ausfallen der Corps-Mandver und der Cavallerie-Divisions-Mandver angeordnet, während die kleineren Mandver der 3. und 4. Division in die Gegenden von Regensburg, Straubing, Schwandorf und Färth verlegt werden. Hier wie bei den Mandvern der 5. Division in der Pfalz soll die Verpflegung ausschließlich aus den Magazinen erfolgen.

Herr Reddie, Beamter der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, der am 23. März aus Toru nach Kampala zurückgekehrt ist, bestätigt, daß Emin bereits Ende October 1892 direct nach dem Congo abmarschirt ist. Man müßte demnach längst Nachrichten von Emin in Europa haben; doch ist wenigstens festgestellt, daß Emin noch nicht im Februar 1892 ermordet sein kann. Die Wahrscheinlichkeit, daß er am Leben weilt, ist durch diese Meldung erhöht worden.

Die Abgrenzungs-Verhandlungen über das Kilima-Ndscharogebiet, welche zwischen dem deutschen Commissar Dr. Peters und dem englischen Commissar Consul Smith geführt wurden, haben zu einer beide Seiten befriedigenden Vereinbarung geführt.

Kaiser Franz Josef hat der Wittve des Reichs-Kriegsministers Frdn. v. Bauer telegraphisch seine innige Theilnahme an dem unersehlichen Verluste, den er selbst und die Armee erlitten habe, ausgesprochen. Der Kaiser hat seinen Sommeraufenthalt in Fisch unterbrochen, um gestern dem Leichenbegängniß beizuwohnen. — Kaiser Wilhelm ließ durch ein Mitglied der deutschen Botschaft in Wien der Familie Bauers sein Beileid ausdrücken.

Auf Anordnung des schweizerischen Bundesanwalts wurden vier Führer der Züricher unabhängigen Socialisten verhaftet.

Die spanische Kammer hat den auf Alkohol bezüglichen Budgetartikel angenommen. Alkohol für industrielle Zwecke wird danach mit einem Zoll von 37 Francs 50 Cent pro Hektoliter belegt.

Das englische Unterhaus nahm nach zweitägiger Debatte die zweite Lesung des neuen Finanzparagraphe der Homerulebill mit 226 gegen 191 Stimmen an. Wie die „Times“ meldet, will Gladstone zur baldigen Durchführung der Homerule-Vorlage die entschiedensten Mittel anwenden. Es soll, wenn das Oberhaus die Homerule-Vorlage verwirft, der erste Tagung von 1894 dem Newcastle-Programm aemulirt, alsdann die Homerule-Vorlage neuerdings im Oberhause eingebracht werden und nach ihrer etwaigen nochmaligen Verwerfung sofort die Anrufung des Landes erfolgen.

Der serbische Anklageproceß gegen das frühere liberale Ministerium wird auch auf die Unterbeamten des Ministeriums ausgedehnt. Wegen der

Teilnahme an den Handlungen des liberalen Ministeriums wird auch gegen 14 höhere Verwaltungsbeamte Untersuchung geführt. Der Club der Radicals hat die Absicht, eine Präventivhaft gegen das frühere liberale Cabinet zu beantragen, fallen gelassen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. Juli.

* Kaum haben wir die Reichstagswahlen glücklich überstanden, so müssen wir schon wieder an Wahlen denken. In diesem Herbst haben wir sowohl Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus wie auch zur Stadtverordneten-Versammlung zu vollziehen. Namentlich die ersten erfordern eine längere Vorbereitung. Es ist deshalb erwünscht, daß das politische Interesse in der Wählerschaft wach erhalten wird. Der Vorstand des freisinnigen Vereins hier selbst hat darum auch die Vereinsmitglieder zu Sonnabend nach der Ressource berufen, um denselben von den letzten Vorgängen auf politischem Gebiete Mitteilung zu geben und eine gegenseitige Aussprache der Parteigenossen herbeizuführen.

* Am gestrigen Jakobitage hat es geregnet. Nach alten Wetterregeln bedeutet dies nichts Gutes für die Landwirtschaft. Heute haben diese alten Regeln den Credit verloren. Jedenfalls war der gestrige Regen von hohem Werte für das Gummifeld und die Kartoffeln sowohl wie für den Weinstock, dessen Beeren sich prächtig entwickeln können.

* Am Dienstag feierte Herr Kreisgerichtssecretär z. D. Reichhelm mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch vollster Rüstigkeit. Die Trauung erfolgte um 8 Uhr Morgens in der katholischen Kirche. Mittags fand sich eine Deputation zur Beglückwünschung des Jubelpaares ein.

* Das 50jährige Jubiläum begeht am 7. December d. J. die hiesige Klein-Kinder-Bewahranstalt.

* Endlich beginnt unser Publikum die Concerte der wackeren Edelichen Stadtkapelle zu würdigen. Das vorgestern Abend von derselben im Fülleborn'schen Garten gegebene Concert erfreute sich eines sehr guten Besuches und reichsten, wohlverdienten Beifalles. Dieser Erfolg scheint Herrn Musikdirector Edel zur häufigeren Veranstaltung von Concerten anzuapornen. So findet heute Abend ein solches im Fülleborn'schen Garten und morgen wieder eines im Garten des „Russischen Kaisers“ statt.

* In Louisenthal wird morgen Abend Herr Phrotechniker Wenger ein großes Feuerwerk abfeuern. Das Schlußtableau wird in der „Beschießung des Rolf Krake“ bestehen, jenes aus dem Kriege von 1864 bekannten dänischen Schiffes. Die Musik wird die Zöllschauer Stadtkapelle stellen.

* Die Seimert'sche Conditorei ist für den Preis von 45 000 M. von Herrn Conditior Friedrich aus Bernstadt käuflich erworben worden.

* Gestern Abend gegen 7 Uhr gingen die beiden Pferde eines Ulanen-Fuhrwerks aus Zöllschau, welches vor dem Hotel zum „Russischen Kaiser“ hielt, durch, während sich die Officiere, welche mit dem Fuhrwerk gekommen waren, im genannten Hotel befanden. Der Wagen nebst dem einen Pferde wurde auf der Zöllschauer Chaussee abgefaßt; das andere Pferd hatte sich losgerissen und soll in Sawade eingeklemmt worden sein. Das Gefährt wurde mit zerbrochener Deichsel nach dem „Russischen Kaiser“ zurückgebracht; nachdem die Reparatur erfolgt war, konnte es wieder zur Heimkehr benutzt werden.

* In der Janke'schen Fabrik gerieth heute Vormittag ein junger Mann, der erst seit einigen Tagen daselbst in Arbeit steht, mit einem Arm in die Maschine und erlitt schwere Verletzungen an demselben.

* Lättnitz, 25. Juli. Nächsten Sonntag, den 30. Juli, gedenkt die Gemeinde Lättnitz-Cosel das 150jährige Bestehen ihres Gotteshauses zu feiern; die Feier wird eingeleitet durch Festgottesdienst Sonnabend Abend 7 Uhr. Sonntags beginnt derselbe früh 1/2 9 Uhr, Nachmittags 4 Uhr; Festredner sind Herr Sup. Bonner-Grünberg, Herr Sup. Nauck-Domanze und Herr Pastor Sander-Coslar; Geistliche der Nachbarschaft halten Ansprachen als Vertreter der ehemaligen Grenzkirchen und Bethäuser.

+ Deutsch-Wartenberg, 26. Juli. Gestern früh in der dritten Stunde brach in dem Wohngebäude des Kutschners Adolph Uhr in Bovernig Feuer aus, welches in kurzer Zeit auch das nebenan befindliche Wohnhaus des Gleichschauers und Kutschners Gottl. Roske ergriff und beide Gebäude vollständig einäscherte. Zum Glück blieben die mit Erntevorräthen angefüllten massiven Scheunen beider Besitzer von dem verheerenden Elemente verschont. Bei dem schnellen Umschlag des Feuers gelang es der bei Uhr wohnenden Familie Mummert nur mit Mühe und Noth durchs Fenster zu entkommen. Der in getrennter Ehe lebende Arbeiter Mummert hatte am Abend vor dem Brande seine Frau besucht und Handel angefangen, wobei er schwere Drohungen ausstieß. — Durch das in voriger Nummer bereits erwähnte Feuer in Lippin wurden die beiden Besitzungen der Großgärtner Friedr. Boine und Müller vollständig, vom Gasthofbesitzer Georg Roh die Scheune und vom Häusler Kochinke ein Stallgebäude zerstört. Das verheerende Element brach zuerst beim Großgärtner Boine aus, sich bei der Schobenbedachung der Gebäulichkeiten mit rasender Schnelligkeit weiter verbreitend. Da in dem Roh'schen Gasthause zu der fraglichen Zeit Tanzmusik stattgefunden hatte, wird vermuthet, daß durch ein leichtsinnig weggeworfenes Streichholz der Brand verursacht worden ist.

!! Dammerau, 25. Juli. Die Herrschaft Deutsch-Wartenberg hatte die hiesige Gemeindefagd auf sechs Jahre gepachtet. Diese Pacht läuft am 1. August ab. Jetzt ist die Jagd an drei ländliche Besitzer verpachtet worden. Seit etwa 8 Tagen wird nun mit der Aufstellung einer Umzäunung des herrschaftlichen Jagdreviers begonnen, damit das Wild nicht herausgetreten kann. Die anstehenden Besitzer sind natürlich froh hierüber, da ihnen das Wild jetzt keinen Schaden mehr zufügen wird.

□ Saabor, 26. Juli. Wegen Grassirens der Masern mußte die hiesige evangelische Schule am 17. Juni geschlossen werden. Erst heute nimmt der planmäßige Unterricht wieder seinen Anfang, obgleich noch eine Anzahl Kinder an den Masern erkrankt ist. — Prinz Georg zu Schönaich-Carolath hält nächsten Sonnabend Nachmittags, von Schloß Wellendorf bei Reichenbach i. Schl. kommend, hier selbst seinen feierlichen Einzug.

* Am 16. d. Mts. starb zu Bohadel der emeritirte Kantor und Lehrer Herr Julius Hubatsch in dem hohen Alter von nahezu 90 Jahren, nach einer langen, durch seltene Geistesgaben unterstützten, treuen und reichsegneten Amtsführung. Durch diese, sowie durch seinen ausgezeichneten, biederen Charakter hat der Vereingte sich nicht nur die ungetheilte Anerkennung seiner Amtsvorgesetzten, sondern auch die dankbare Liebe seiner Gemeinde und die Werthschätzung seiner Kollegen in hohem Grade erworben, so daß ihm ein treues Andenken bei Allen, welche so glücklich waren, ihn näher zu kennen, für immer gesichert ist.

* Die Landräthe haben für den Fall vorhandener Futternoth Weisung erhalten, sofort die Kreistage zu berufen. Vermögen die Kreise ausreichende Hilfe nicht zu gewähren und verjagt auch die Berufung an die Provinzialinstanz, so sollen, nach dem „Verf. Pol. Nachr.“, mit 3 1/2 pCt. verzinsliche staatliche Darlehen ausbezogen werden.

* Die Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Schlesien war bisher in der Ausgabe von Obligationen auf den Höchstbetrag von 45 Millionen Mark beschränkt. Neuerdings ist sie ermächtigt, Obligationen bis zum Betrage von 75 Millionen Mark auszugeben.

* Wir brachten in voriger Nummer den amtlichen Saatenstands-Bericht um die Mitte des Monats Juli für ganz Preußen. Für den Regierungsbezirk Liegnitz stellt er sich wie folgt: Winterweizen 2,9 (in ganz Preußen 2,9), Sommerweizen 3,5 (3,4), Winterroggen 2,7 (2,7), Sommerroggen 3,2 (3,4), Sommergerste 3,0 (3,3), Hafer 4,2 (3,9), Kartoffeln 2,8 (2,8), Alee 4,5 (4,4), Weizen 4,4 (4,3). (In den Ziffern bedeutet 1 eine sehr gute, 2 eine gute, 3 eine mittlere, 4 eine geringe, 5 eine sehr geringe Ernte).

* Die letzten Veteranen Deutschlands aus den Befreiungskriegen hat der Vorstand des Bezirks 9 des Deutschen Kriegerbundes zu ermitteln gesucht. Hiernach beträgt die Zahl der Veteranen noch 43, deren Geburtsjahre in die Zeit von 1786 bis 1797 fallen. Die ältesten Veteranen sind Uhrmacher Gdbring in Ottenen, 1786, und Hgbold in Welsert (Reinland) 1789 geboren. In Berlin wohnt noch ein Zeuge der Völkerschlacht bei Leipzig, der 1795 geborene Christian Müller. Aus Schlesien sind verzeichnet der Lehrer Gitschmann in Seitendorf, 1797 geboren (inzwischen gestorben), Rugler in Wolmsdorf, 1794 geboren, Schneider Josef Rose in Schredendorf, 1796 geboren, Wilhelm Schatz in Warmbrunn, 1796 geboren, Friedrich Werner in Rainzen, 1794 geboren, Andreas Weyßel in Tarnowitz, 1790 geboren. Nur zwei Officiere aus den Befreiungskriegen leben noch, Generalleutnant a. D. Müller-Hannover und Oberst a. D. v. Holsendorf in Sachsen.

* Die Einstellung der Rekruten soll in diesem Jahre bei der Infanterie am 3. November, bei der Cavallerie am 3. October erfolgen. Bei der Garde sind die Termine auf den 4. November bezw. 4. October festgesetzt. Die Deconomiehandwerker werden am 1. und 2. October eingestellt.

* Durch die immer stärkere Ausbreitung des Radfahrens wird eine Unannehmlichkeit für diejenigen Geschäftsleute hervorgerufen, welche an die Fernsprechleitung angeschlossen sind. Die Glockenzeichen der Radfahrer stimmen vielfach mit den Wegsignalen der Fernsprecher überein, und so kommt es oft vor, daß das Glockenzeichen eines auf der Straße vorüberfahrenden Radfahrers für einen Ruf an das Telephon gehalten wird. Es wäre wünschenswert, daß diesem Uebelstande abgeholfen würde.

* Das Confections-Blatt „Der Geschäftsfreund“ schreibt: „Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß seit Kurzem die großen Pariser Waarenhäuser mit ihren umfangreichen Preislisten wieder ganz Deutschland überschwemmen. Sie wenden sich mit Vorliebe an die Damenwelt des deutschen Reiches, deren Kundschaft sie entgegen dem sonst so gern zur Schau getragenen Deutschenhaß keineswegs verschmähen. Daß beim Bezuge aus dem Auslande infolge der sehr erheblichen Zollbefreiung die Waare sich gegen die inländischen Einfäufe durchweg theurer stellt, sollte allein genügen, derartige Offerten gegenstandslos zu machen. Werden doch sogar z. B. in einem vorliegenden Prospect der „Grands Magasins du Louvre“ Gläser Fabrikate empfohlen, die mit zweifachem Zoll — nach Frankreich und von da zurück nach Deutschland — belastet sein würden, wenn unser Publikum wirklich so naiv wäre, im Inlande erzeugte Waaren über Paris zu beziehen! Aber die Hauptsache: Jedes nur einigermaßen assortirte Geschäftshaus auch an kleinerem Orte ist in der Lage, die vom Auslande angebotene Waare gleichwerthig und zumeist noch billiger zu liefern. Darauf sollte man ganz besonders in Circularen und

Inseraten hinweisen. Die große Menge muß darüber aufgeklärt werden, daß sie ein Unrecht begeht, wenn sie von auswärts Waare bezieht, die in mindestens gleicher Güte am eigenen Wohnorte zu haben ist.“

— Ueber eine Razzia auf der Oder meldet das „Gr. Wchbl.“: In welchem Umfange in der Oder die unbesugte Fischerei betrieben wird, davon giebt eine am Sonnabend Abend bezw. Nachts von sämtlichen Grossener Gewerksmitgliedern ausgeführte Pfändung den klarsten Beweis, denn es wurden hierbei nicht weniger als 40 Einwohner aus den Dörfern Ruckdorf, Tschaußdorf und Gosear bei Ausübung derselben betroffen, und denselben eine stattliche Anzahl der hierbei gebrauchten Netze u. abgepfändert, die nicht einmal den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, vielmehr kaum die halbe gesetzlich vorgeschriebene Maschenweite haben. Ferner wurde den Uebertretern eine bedeutende Menge Fische abgenommen, von denen die meisten ebenfalls lange nicht das gesetzliche Maß aufwiesen und nur als Schweinesutter Verwendung finden. Wie nachtheilig eine solche Massendernichtung auf den ganzen Fischbestand wirken muß, ist zu erkennen, wenn man erwägt, daß im Grossener Fischereibezirk allein ca. 40 Ortschaften an der Oder liegen, wo theilweise mehr oder weniger die Fischerei in dieser Weise ausgeübt wird. Die 31 Grossener Fischereiberechtigten bilden demgegenüber nur einen verschwindend kleinen Bruchtheil in Ausübung ihres Berufs. Daß die Gewerksmitglieder bei den Pfändungen großen Gefahren ausgesetzt sind, zeigt eine Körperverletzung, die einem Betheiligten von den unbesugten Fischenden zugefügt worden ist.

— Die Leiche des am 13. d. M. in der Oder bei Grossen ertrunkenen 11jährigen Sohnes des Schiffseigners Walter aus Klein-Glienitz ist aufgefunden worden. Dieselbe war von den Wellen in der Nähe von Räditz ans Land gespült worden.

— Am 22. d. M. gegen Abend zog ein Unwetter aus Westen über Pommern. Ein Blitzstrahl fuhr in den neuerbauten massiven Stall des Rittergutes Messow. Das ganze Obergeschoß und der darin lagernde Heuvorrath wurden nach einer Meldung des „Gr. W.“ ein Raub der Flammen. Das Vieh wurde gerettet. Erst 3 Tage vorher soll das Gebäude versichert worden sein.

— Am Sonnabend ertrank in einer Lache der 17jährige Knecht des Bauern Gerlach in Messow, Namens Schmolling. Derselbe suchte dort. Um an das andere Ufer zu gelangen, sprang er in das Wasser, um die Lache zu durchschwimmen. In der Mitte derselben versagten ihm die Kräfte und er ging unter. Seine Freunde holten sofort aus dem Dorfe Hilfe, konnten ihn jedoch nur als Leiche herausziehen.

— Ein Jagdunfall ereignete sich am Sonntag Morgen bei der im Kreis Guben gelegenen Wöhlitz Mühle. Am genannten Morgen gegen 2 Uhr begaben sich die Herren Jägermeister H. aus Berlin, Schachtmeister J. und Volontär E. von der Mafischen Jägerlei bei Ziltendorf auf den Anstand, um nach Wildschweinen zu jagen, die in den Kartoffelfeldern großen Schaden anrichten. Nachdem man längere Zeit vergeblich auf Wild gelauert hatte, begab sich J. zu H., um einen andern Theil des Jagdterrains, die sogenannten Bullenberge, aufzusuchen. J. gab zwar das verabredete Signal; man ging aber, ohne das Gegenignal abzuwarten, ruhig weiter. Das Zeichen war von E. nicht gehört worden; der starke Wind und das Rauschen der Riefen hatten den Ton der Pfeife verweht. So gerieth man vor den Stand, den E. inne hatte, 70 Schritt von ihm entfernt. Beide Schützen suchten hier am Vergebens nach einem Kartoffelfelde in hohem Unkraut und in stark gebüelter Stellung nach Fährten der Wildschweine. E., der von dem ganzen Vorgang keine Ahnung hatte und dem auch die noch herrschende Dunkelheit (es war 2 1/4 Uhr Morgens) jeden sicheren Ausblick verwehrt, hielt die suchenden Schützen für Wild und gab Feuer. Die Folgen dieses Schusses waren tief bedauerliche. J. brach zu Tode getroffen zusammen, ein Repposten hatte ihm das Herz durchbohrt; H. aber wurde leicht an den Reinen verwundet. Der Anruf des letzteren verhinderte, daß G. den zweiten Schuß abgab. Der junge Mann stellte sich sofort selbst dem Gerichte, wurde jedoch nach Feststellung der Thatfachen an Ort und Stelle auf freiem Fuß belassen.

— Am Sonntag ging in Sommerfeld das X. Bundes-Gesangsfest des Niederlausiger Sängerbundes in Scene. Von den 39 Mitgliedern des Bundes waren 27 erschienen. Die Gesamtzahl der anwesenden Sänger belief sich mit Einschluß der Sommerfelder auf 925. Das Fest nahm einen prächtigen Verlauf.

— Ein Unglück kommt selten allein. Am vorigen Sonnabend fiel dem Expeditionskutscher W. in Sommerfeld vor einem Neubau bei Abladen von Eisenbahnwaggons eine derselben derartig auf den Fuß, daß er sich im Laufe des Nachmittags im Krankenhaus begeben mußte. Vorher war er nochmals auf den Bahnhof gefahren, wo er den mit Abladen von Holz beschäftigten Bauern Konke aus Sablatz so unglücklich zwischen seinen Wagen und eine Lowry drückte, daß derselbe schwere innere Verletzungen in der Brustgegend davon trug, infolge deren er im Laufe der Nacht zu Sonntag gestorben ist.

— Aus Linderode wird dem „Soraer Wchbl.“ unter dem 24. d. M. berichtet: Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz auch in einen dem Bauer L. in Zupfelde gehörenden Karpenteich. Die Oberfläche des Teiches erschien von einer düngengrünlich-schimmernden Flüssigkeit überzogen, widerlicher Schwefelgeruch erfüllte die Umgegend. Noch an demselben Tage schwammen über ein Schoß große Karpfen todt an der Oberfläche. Als auch am nächsten Tage das Sterben unter den Fischen nicht aufhörte, sah sich der Besitzer

veranlaßt, den Leich abzulassen, wobei er zu seinem Schrecken gewahrte, daß auch der Boden mit todtten Karpfen bedeckt war, darunter eine Anzahl säufpändiger Streichkarpfen. Der Schaden ist mithin bedeutend.

— Morgen Abend findet in Freystadt eine Versammlung betr. Gründung einer Genossenschaftsbank statt, eines Creditvereins mit beschränkter Haftpflicht. Die zu gründende Genossenschaft soll den Freystädter creditfähigen Gewerbetreibenden sowie den Landwirthen der Umgegend Gelegenheit geben, sich vorübergehend Gelder zu soliden Bedingungen zu beschaffen. Es hat sich bereits eine Anzahl von Interessenten gefunden, die eine genügende Kaution gezeichnet haben, so daß die Gründung der Genossenschaft gesichert ist.

— Der Ortsverband Sprottau-Gulau beging am Sonntag die 25jährige Jubelfeier der deutschen Gewerksvereine Hirsch-Dunker im Schröder'schen Etablissement zu Sprottau. Außer den verschiedenen zum Ortsverbande Sprottau gehörenden Vereinen theilnahmen auch an der Jubelfeier die Gewerksvereine Freystadt, Neusalz a. O., Glogau, Sagan, Sorau, Gassen, Görlitz, Wilmshagen, Grembsdorf, Kohnau, Brimkenau und Gulau. An dem Festzuge theilnahmen sich noch verschiedene andere Töndenzen verfolgende Vereine der Stadt Sprottau. Vom Rathhaus aus begrüßte Bürgermeister Weichle die Festgenossen. Die Festrede auf dem Festplatze hielt Stadtverordneter Seibt aus Blegitz. Die Feier nahm einen sehr befriedigenden durch keinen Mißton gestörten Verlauf.

— Der Minister für öffentliche Arbeiten hat das in Striegau befindliche Eisenbahnbau-Bureau für die Strecke Striegau-Malsch mit Anweisung versehen, sofort mit dem Bau der Bahn zu beginnen.

Vermischtes.

— Vom Hofleben des Königs von Siam, mit dem Frankreich jetzt im Streit liegt, berichtet in der Londoner „Contemporary Review“ ein Journalist, welcher vor nicht langer Zeit in Siam war und — seiner Aussage nach — sehr oft in persönliche Berührung mit dem Könige gekommen ist, interessante Einzelheiten. Der König von Siam ist eine höchst angenehme Persönlichkeit. Er ist gut unterrichtet, gütig, charakterfest und würdevoll in seinem Auftreten. Er ist ein schöner Mann und ein Gentleman. Hier muß jedoch das Lob aufhören. Sein Leben ist eine fortgesetzte Auschwülfung. Die Anzahl seiner Frauen in seinem Palast ist unbekannt. Alles, was sie angeht, wird in Siam als „Kang Rac“, d. h. das Innere, bezeichnet und darüber zu sprechen, ist streng verboten. — Die Zahl seiner Kinder ist mehr als hundert. — Das „Innere“ des Palastes ist nicht eine Reihe von Zimmern — es ist eine Stadt. Jede seiner Frauen besitzt Zimmern im Uebermaß. Ueber die Lage seines Landes weiß der König nichts. Selbst die Zustände in seiner Hauptstadt sind ihm unbekannt. Sobald es bekannt wird, daß er einen Spaziergang zu machen beabsichtigt, werden die Straßen rein gefegt, die Soldaten und die Polizei suchen dann ihre besten Kleider vor, legen ihre Waffen an, die bei solchen Gelegenheiten allein gebraucht werden. Bangkok legt ein Festerkleid an und erscheint fast in der Anständigkeit einer europäischen Stadt. Ist der König wieder heim von seinem Spaziergange, so werden die schönen Kleider und die glänzenden Waffen sorgsam bei Seite gelegt, und Alles fällt wieder in den alten Zustand von Schmutz und Lässigkeit zurück. Wenn der König seinen Palast auf dem Lande in Baeg-pa-in besucht, so nimmt er alle Frauen und Kinder mit ihren Mägden mit — eintausend Personen folgen ihm. Die damit verknüpften Unkosten sind enorm. Wenn Verwandte des Königs sterben, finden die Leichenverbrennungen unter unbeschreiblichen Ceremonien statt. Die Verbrennung der letzten königlichen Leiche kostete 80 000 Pfund Sterling.

— Vom 14. deutschen Feuerwehrtage in München meldet Wolffs Bureau, daß der am Montag Vormittag stattgehabten Hauptübung der Prinzregent, die übrigen Prinzen und der Kriegsminister von Bayern bewohnten. Mittags fand im Rathhaussaale eine Festigung statt. Der Protector Prinz Ludwig rühmte die humanitären Grundsätze und Bestrebungen des Feuerwehrtages.

— Cholera. Das sächsische Ministerium des Innern hat am Montag eine Verordnung betreffend Maßregeln gegen die Cholera erlassen wegen der zunehmenden Ausbreitung derselben in Frankreich und ihrer Fortdauer in Rußland. Die früheren Bestimmungen sind auf Grund der internationalen Sanitätsconferenz einer Revision unterzogen. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die seitens der Behörden zu ergreifenden Maßnahmen, sowie Verhaltensmaßregeln für die von der Cholera bedrohten bzw. heimgesuchten Orte. — Bezüglich der Hilfeleistung durch Diaconissen beim etwaigen Ausbruch einer Choleraepidemie ist nach einer Mittheilung des Kultusministers an die Oberpräsidenten mit 37 Krankenhäusern eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Diese Anstalten werden bei mehr localem Auftreten einer Seuche in ihrem Bezirk die directe Entsendung ihrer Schwestern bewirken. Um bei bestigerem und ausgebreiteterem Auftreten der Cholera möglichst kräftig helfen zu können, ist bestimmt worden, daß als Centralvermittlungsstelle das Diaconissenhaus zu Kaiserwerth gelten soll. Dorthin sind die Bitten um Diaconissen zu richten, und von dort werden die von den einzelnen Diaconissenhäusern zur Verfügung gestellten Diaconissen nach den Choleraorten, wenn nöthig auf telegraphischem Wege, abgeordnet werden.

— Feuerbrunst. In Tramelan (Bern) brannten in der Nacht zu Montag zwei Häuser nieder, wobei fünf Personen den Tod in den Flammen fanden. Außerdem ist ein Kind gestorben, welches von seinem Vater während des Brandes aus dem dritten Stock in den Garten geworfen wurde. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Ein bestiger verticaler Erdstoß, welcher mehrere Stunden andauerte, hat am Montag früh 5 Uhr in Ragusa stattgefunden.

— Ein Boot überfahren. Bei Hamburg ist am Sonntag auf der Elbe ein Boot, in welchem sich neun Insassen befanden, von einem Dampfer angerannt worden und gekentert. Drei Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet.

— Seemannsleben. Vor einigen Tagen traf in Christiania der größte Theil der Mannschaft des am 8. Juni bei Jan Mayen nördlich von Island gestrandeten norwegischen Dampfschiffes „Arctic“ ein, welche Mannschaff 15 Tage lang in offenen Booten im Eismeer zubringen mußte, bevor sie sich nach Island hinab retten konnte. Der „Arctic“, Capitän Gjersten, hatte am 6. März Idsberg verlassen, um sich auf den Robbenfang im Eismeer zu begeben. Am 8. Juni gerieth das Schiff bei Nebel und hohem Seegang auf der südlichen Seite von Jan Mayen auf Grund und strandete, so daß sich die 29 Mann starke Besatzung in die sechs Boote retten mußte. Bei der hohen See kenterte ein Boot, und zwar gerade dasjenige, in welchem sich der Hauptprobiant sowie die Kleidungsstücke der Mannschaff befanden; doch konnte die in diesem Boot befindliche Mannschaff gerettet werden. An Bekleidung hatte die Schiffsmannschaff somit weiter nichts, als was sie auf dem Leibe trug, und Probiant nur äußerst wenig, etwas Bier, hartes Brot, Margarine und Pödelfleisch, doch durfte von letzterem nichts genossen werden, um keinen Durst zu erregen. Der Capitän verteilte die Mannschaff auf die vier größten Boote und wies jedem von dem wenigen Probiant zu. Darauf suchte die kleine Flottille mehrere Tage hindurch nach dem Fangabzweige „Jshabel“, dessen Rauch man vorher gesehen hatte. Als sich endlich der Nebel verzog, sah man das Fahrzeug in 10 Seemeilen Entfernung nordwärts dampfen, was die Schiffbrüchigen fast der Verzweiflung nahe brachte. Capitän Gjersten, ein Mann von 32 Jahren, der bereits neun Jahre Robben- und Walffischfang im Eismeer betreibt, hielt den Muth seiner Mannschaff aufrecht; es wurde das vom gestrandeten Schiffe mitgebrachte Segel in vier Stücke getheilt, auf den Booten angebracht und der Kurs auf Island gerichtet. Auf dieser Fahrt hatte die Mannschaff furchtbar zu leiden. Das Bier war bald verzehrt, die Mannschaff hatte gleich anfangs 4 Tage hindurch keinen Tropfen Wasser genossen, bis sie von dem unterwegs angetroffenen Eise ihren Durst löschen konnte. Das Brot war bald vom Wasser aufgeweicht und ungenießbar. Die Schiffbrüchigen, deren Kleider von Regen und Seewasser durchnäßt waren, hatten ungemein zu leiden. Mit den größten Schwierigkeiten hatten die Boote zu kämpfen; wenn sie ins Eis geriethen, dann mußten sie mitunter große Strecken über die Eishollen gezogen werden. Bei einer solchen Gelegenheit kam einst ein Boot außer Sicht, und erst nach 36 Stunden gelang es, dieses wiederzufinden. Endlich nach vierzehntägigen Leiden bekamen die Boote die kleine, nördlich von Island liegende bewohnte Insel Grimö in Sicht, wo die total erschöpfte Mannschaff die erste Pflege erhielt. Am folgenden Morgen wurden sie nach Akureyri am Dörfli gebracht, wo vier Mann, die an kalten Brand litten, im Krankenhaus Aufnahme fanden. Im übrigen hatten die Schiffbrüchigen, Dank der eisernen Natur der norwegischen Seeleute, die Fahrt glücklich überstanden.

— Meuterei. Einer amtlichen Meldung zufolge brach auf dem unter holländischer Flagge fahrenden Dampfer „Rajah Kongsj Utieb“ zwischen Telol Semawe und Cei unter den atchinesischen Passagieren eine Meuterei aus, bei welcher fast die ganze Schiffsmannschaff, auch der Capitän, der zweite Officier und zwei Engländer massacrirt wurden. Im Ganzen sind 34 Personen getödtet und 15 verwundet worden. Zwei europäische Maschinenblieben unverletzt an Bord. Die Atchinesen verließen mit einigen gefangenen Eingeborenen bei Diamantpoint den Dampfer; drei Gefangene entflohen nach Telol Semawe. Der Dampfer verblieb in holländischen Händen. Die Behörden haben sich nach dem Thortorte begeben.

— Dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig Ueber die Entwicklung der von uns schon mehrfach erwähnten dauernden Gewerbeausstellung liegt jetzt ein Nachbild vor, aus dem folgende Zahlen zu entnehmen sind. Der feststellbare Umsatz betrug während der Ostermesse 1890 M. 380, Ostermesse 1891 M. 48 383, Ostermesse 1892 M. 66 600, Ostermesse 1893 M. 97 000. In den drei abgelaufenen Betriebsjahren zusammen M. 747 000. Durch die zahlreichen und von den bedeutendsten Firmen Deutschlands ausgestellten Motoren und Maschinen für die verschiedensten Gewerbe u. s. w. ist die Ausstellung dauernd eine anziehende Wirkung auf Käufer aus den verschiedensten Gegenden aus.

— Wie lange kann man den Schlaf entbehren? Nach einer Mittheilung des „W. med. Bl.“ wurde diese Frage kürzlich in Amerika durch ein Experiment beantwortet, welchem sich sechs gesunde Männer unterwarfen. Dasselbe begann an einem Montag. Vier hielten es nur bis Donnerstag aus; der fünfte, ein Mr. Townsend, hielt es bis zum Sonntag Morgen aus; der sechste, Mr. Cunningham, hielt volle sieben Tage schlaflos aus, verfiel jedoch, als er nach Ablauf dieser Zeit dem Publikum vorgeführt werden sollte, beim Betreten der Tribüne in tiefen Schlaf.

Townsend hatte während dieser Zeit 6 Pfd., Cunningham 8 Pfd. an Gewicht verloren.

— Die Cholera in den Augen. Der halbamtliche Telegraph meldet über die Sitzung des englischen Unterhauses vom 24. Juli: Der Parlamentssecretär des Auswärtigen, Grey, gab die Erklärung ab (nun folgen mehrere Erklärungen, dann die folgende): Was den jüngsten Ausbruch der Cholera in Mexiko betreffe, so werde der englische Vertreter in Constantinopel dieselbe nicht aus den Augen verlieren. . . Der arme englische Vertreter!

— Feuchtfriedlich scheint es am Sonntag auf dem Sängerfest in Trarbach hergegangen zu sein. Die Redaction der „Trarb. Ztg.“ entschuldigt in der Mittwochsnnummer das Fehlen des Festberichts mit folgenden Worten: „Ein wildes Thier ist in unsere Redaktionsräume eingebrochen; selbst die Fische des Meeres mußten wir in unseren Dienst stellen. Darum bitten wir unsere verehrten Abonnenten, entschuldigen zu wollen, daß der Festbericht über die Jubelfeier des Trarbacher Männergesangsvereins erst in nächster Nummer unserer Zeitung erfolgt.“

— Familienglück. A.: „Was, Sie sind in der Küche und kochen! Wie geht denn das zu?“ — B.: „Ja, was soll ich thun? Meine Frau hält heute im Verein eine Rede über die Pflichten der Gattin und Mutter.“

— Geschäftskniff. Herr: „Aber was machen Sie denn da mit dem Original des Blücher'schen Briefes?“

— Antiquitätenhändler: „Ich mache noch ein paar orthographische Fehler hinein, dann bringt er das Doppelte.“

— Ah so! Herr: „... Was, Sie sind schon 32 Jahre alt?! Sie könnten leicht für 10 Jahre jünger gehalten werden.“ — Dame: „Sie schmeicheln!“ — Herr: „Denn es giebt viele 22jährige, die um 10 Jahre älter aussehen!“

— Im Heiraths-Bureau. „Das Mädchen, das ich Ihnen empfehle, ist jung, schön, brav, häuslich, vorzügliche Köchin, hochgebildet. . .“ — „Zur Sache, zur Sache!“ — „Bin doch dabei!“ — „Durchaus nicht; Sie sind immer nur bei der Person!“

— Verunglücktes Bathos. Frau eines Dichters (einer Bekannten ihre Wohnung und zuletzt das Arbeitscabinet ihres Mannes zeigend): . . . Sehen Sie, und hier haucht er immer seinen Geist aus.“

— Befähigungsnaechweis. Junger Lebemann: „Ja, die Weiber. Kosten verfluchtes Geld! Theuerste Delicatesse!“ — Aelterer: „Sie können ja da noch gar nicht mitreden! Sie sind ja noch nicht 'mal entmündigt!“

Briefkasten.

A. A. Gewiß sind Sie im Rechte. Der große Brand im Ausstellungsgedäude zu Chicago hat, wie unlängst von uns berichtet, auch die deutsche Weinabtheilung heimgesucht. Dem Schaden wird aber bald abgeholfen sein. Am Sonnabend wurden die bei der Sammelstelle in Vingen eingelieferten Weinproben als Ersatz für die durch den Brand zerstörten und für die Jury bestimmten Proben deutscher Weine auf der Weltausstellung verpackt und abgesandt. Die Reichscommission in Berlin hat für diese Sendung eine Frachtermäßigung von 7 1/2 auf 3 1/4 Dollar pro Kubikmeter erwirkt. Die Preisrichter für die Weinabtheilung werden übrigens am 3. August mit dem Schnelldampfer „Normannia“ von Hamburg nach Amerika abreisen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juli. Die Leiche des Reichskriegsministers Freiherrn v. Bauer wurde heute Nachmittag nach dem Nordbahnhof übergeführt, um in Lemberg in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Hinter dem Sarge schritt der Kaiser an der Spitze der Erbprinzen, dahinter folgten die Minister, die Vertreter des diplomatischen Corps und eine große Anzahl von Deputationen. Als der Zug die Lugartenbrücke erreichte, wurden von dem Militär die Ehrensalven abgegeben.

Paris, 25. Juli. In Honfleur haben in der Dynamit-Fabrik Albon vier aufeinander folgende Explosionen stattgefunden, durch welche 9 Personen getödtet und 20, größtentheils schwer, verwundet worden sind. Die Fabrik wurde gänzlich zerstört.

Paris, 25. Juli. Admiral Humann ist heute Morgen mit den Kriegsschiffen „Triomphe“, „Vipère“ und „Alouette“ sowie einigen Torpedobooten von Saigon nach Siam in See gegangen. Die Notificirung der Blockade wird wahrscheinlich morgen erfolgen. Wie andere Blätter des Weiteren melden, wird General Humann, welcher morgen Abend in den flammenden Gewässern eintrifft, wahrscheinlich die Insel Koffitang besetzen. Der flammefische Gesandte in Paris soll sich zur Abreise rüsten und sich voraussichtlich nach London begeben.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Der Parlamentssecretär des Auswärtigen Grey theilte mit, die Regierung habe von Frankreich die mündliche Anzeige von dessen Absicht, die flammefische Küste zu blockiren, erhalten; die englische Regierung beabsichtige nach wie vor die britischen Unterthanen in Bangkok und deren Eigenthum zu schützen. Weitere Mittheilungen zu geben, sei heute unthunlich.

London, 25. Juli. Auf dem Gute Havertham bei Wolverton ist die Rinderpest ausgebrochen. Vier Thiere wurden getödtet, der Rest der Herde wurde isolirt.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg.

Schützenplatz.
Namsel's Circus-Arena.
 Heute Donnerstag: **Große Gala-Vorstellung.** Zum Schluss: **Großes Brillant-Feuwerk.** Freitag: **Große Vorstellung** mit ganz neuem Programm. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
A. Namsel, Director.

Bürger-Verein.
 Sonnabend, den 29. d. Mts.,
 Abends 8½ Uhr im Schützenhause:
Gesellschafts-Abend.
 Billets für Gäste bei Herrn Rud. Fiebigler.

Freibank.
 Donnerstag, den 27. cr., Vor-
 mittags 8 Uhr, Fleischverkauf von
 einem tuberkulösen Rinde, circa 100 Pfund,
 à Pfund 30-35 Pfennige.
Die Schlachthof-Verwaltung.
 Treffe Donnerstag Abend, den
 27. d. Mts., mit fetten Schweinen
 ein
Paul Kläbsch.

Kaninchen bei Negelein.
Gute Backpflaumen
 empfiehlt Adolph Thiermann.
Himbeeren u. Sauerkirschen
 kauft **Eduard Seidel.**

Gepflückte
Früh- u. rothe Obstbirnen,
 große und kleine Posten kauft
R. Heller, Lanfitzerstr. 7.

Specialität
Trauer Hüte
 von
Mk 2,50-12.
Carl Gradenwitz,
 16. Oberthorstr 16.



Behrendtina ist ein neues
 Musikwerk m. wechself. Noten.
Behrendtina erzeugt die
 Musik schön und exakt.
Behrendtina soll in keinem
 Hause fehlen.
Behrendtina ist für Tanz-
 und Unterhaltungsmusik.
Behrendtina ersetzt jedes
 größte Instrument.
Behrendtina kostet mit 6
 Notenscheiben franco Deutsch-
 land und Oesterreich-Ungarn
Mk. 16,50, extra Noten-
 scheiben 0,35 Pf.
Nachnahme nur unfrankirt.
 Bei Nichtconvenienz Umtausch
 gestattet od. wird auf Verlangen
 der Betrag zurückgezahlt.
 Außerdem **Polyphon, Sym-
 phonion, Pianophon** etc.
 Illustr. Preisliste gratis u. franco.
H. Behrendt, Friedrichstr. 160.
 Musik-Instrumenten-Fabrik
 und Export.*

Getreidereinigungsmaschinen
 neuester und bester Construction,
 Brückenwaagen, Gewichte,
 Ketten, Schaufeln, Drahtnägel,
 Platten, Thüren, Roste,
 Wasserwannen, Thür- und
 Fensterbeschläge etc. empfiehlt
H. E. Conrad, Eisenhandlung.

Louisenthal.

Heute Donnerstag:
Grosses Land- u. Wasser-Feuerwerk
 vom Kunstfeuerwerker **A. Wenger,**
 verbunden mit **grossem Concert**
 von der 26 Mann starken Zöllichauer Stadtkapelle unter Leitung ihres
 Dirigenten Herrn Post.

Schluss-Tableau:
Die Beschießung des „Rolf Krafte.“
 Dieses Schiff bereitete den Preußen bei Erstürmung der Düppeler
 Schanzen viel Schwierigkeiten, wurde aber von der preussischen Strand-Batterie
 mit großer Bravour abgewiesen und kampfunfähig gemacht.
 Der „Rolf Krafte“ wird durch den Dampfer „Grünberg“, welcher dazu
 entsprechend hergerichtet wird, markirt werden.
Anfang des Concerts 7½ Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 10 Pf.
 Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn E. Fowe freundlichst zu entnehmen.
 Nach dem Concert: **BALL.**
 Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
F. Schulz. **A. Wenger.**

Russischer Kaiser.
 Donnerstag, den 27. Juli:
Großes Abend-Concert
 ausgeführt vom Stadtorchester (Direction: B. Edel).
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Eintrittskarten à 25 Pf. und Abonnementskarten à 2 Mk. vorher bei Hrn. Emil Fowe

Freisinniger Verein zu Grünberg.
 Sonnabend, den 29. Juli, Abends 8 Uhr,
 in der Ressource:
Außerordentliche Versammlung.
 Tagesordnung: Bericht über den Parteitag.
 Geschäftliche Angelegenheiten.
Der Vorstand.

**Hochelegante Herren-, Damen- und
 Kinderstiefel und Schuhe**
 sowie Reise-, Strand- und Radfahrerschuhe empfiehlt in
 größter Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen
C. Hoffmann, Zöllichauerstraße.

Absolut keine Nieten.
Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Fres.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. August.
**Haupttreffer jährlich 3 x 600.000, 300.000, 60.000,
 25.000, 20.000, 10.000 Fres. u. s. w.**
**Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Fres. gezogen
 und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.**
 Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**
 Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur **5 Mk. mit
 sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!**
Das billigste aller Loose.
 Gewinnlisten nach jed. Ziehung grat. Aufträge durch Postanweisung erb.
J. Lüdeke, Staatsloose- und Effecten-Hdlg. Berlin W.-Zehlendorf.
 Reichsbank-Giro-Conto. Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7. *
Agenturen werden vergeben!

Für Grünberg und die umliegenden
 Kreise wird für **Sagel** unter günstigen
 Bedingungen ein tüchtiger
Acquisitions-Inspector
 gesucht,
 der diese Kreise dauernd bearbeiten soll.
 Fleißige, in der Gegend bekannte Herren,
 denen es um eine dauernde Stellung zu
 thun ist, werden um Offerten gebeten
 sub **R. 1774** an **Rudolf Mosse,**
Breslau.

Die Agentur
 einer eingeführten älteren
**Feuer- und Glasversicherungs-
 Gesellschaft**
 ist infolge Wegzuges des Vertreters aus
 Grünberg neu
zu besetzen.
 Bewerbungen sind unter Chiffre
H. 23618 an **Haasenstein &
 Vogler A. G.,** Breslau zu richten.

Ich suche zum baldigen Antritt einen
Lehrling.
H. Klenner, Mensalz a. D.,
 Expeditions-, Eisen-, Baumaterialien-
 und Koflengeschäft

1 Tischlergesellen sucht bei hohem
 Lohn
Wilh. Weigt, Schelhermsdorf.
 Einen Lehrling nimmt an
 Adolf Heinrich, Bäckermeister.
 Einen Arbeitsburschen nimmt an
 Gustav Schulz, Gr. Kirchstr. 11.
Köchinnen, Stubenmädchen,
 1 Mamsell, Mädchen für Alles, 1 Kinderfrau
 od. älter. Mädchen, Köchler z. Oct. ges. durch
 Wirthsfrau **Kaulfürst, Schulstr. 24.**
 Eine Frau wird zu einem Kinde gesucht
 Berlinerstraße 22.

Pensionärinnen
 finden froh. Aufnahme in meiner Familie.
M. Pfeiffer, Langeasse 19.
 Eine elegant eingerichtete
Parterre-Wohnung
 von 2 Zimmern, Küche, Entree,
 Wasserleitung und Ausguss, mit
 Gartenbenutzung etc. per bald oder
 1. October zu vermieten.
R. Walde, Berlinerstr. 9.

Quittungsformulare
 für
Altersrenten
 sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

100 MARK werden Jedem
 zugesichert, der
 nicht geheilt wird,
 oder dessen Gesundheit sich nicht bessert
 durch das in ganz Europa, und auch
 schon darüber hinaus, rühmlichst bekannte
 Haematon, das unvergleichlich erfolgreiche
 Medicament, welches Herrn Apotheker
 Hartzema in Amsterdam vollständig von
 beständigem veraltetem Rheumatismus mit
 Steifheit und Verkrümmung der Gelenke
 befreit hat. Dieses Medicament entfernt
 die Urinsäure-Ablagerungen — die einzige
 Ursache aller Formen von Gicht und
 Rheumatismus — aus dem Körper des
 Leidenden und ist folglich das einzige
 Mittel, welches selbst in ganz veralteten
 Fällen, vollständige Heilung herbei-
 führen kann. Dasselbe wurde vielfach
 prämiirt, wie aus den Hygienischen
 Ausstellungen in Paris und in Gent,
 unterschiedlich mit der goldenen und der
 silbernen Medaille und von der U. O. Um-
 berto I von Italien mit der großen
 goldenen Medaille erster Klasse nebst
 Verdienst-Diplom. Die schmeichelhaftesten
 Briefe von unzähligen dankbaren Ge-
 heilten aus allen Gegenden der Welt,
 darunter jene von fürstlichen Höbeten,
 Professoren und Aerzten, liegen ebenfalls
 zur Ansicht vor. Nur direct auf Wunsch
 gegen Postnachnahme von besagtem Apo-
 theker zu beziehen. Ganze Fl. Mk. 8,
 halbe Fl. 5. Aufwendung nach allen Ländern.

Künstlichen Zahnersatz
 unter Garantie des guten Sitzens,
 sauber, dauerhaft u. billig, fertigt an
A. Fleischel, Grünzeugmarkt 14,
 Ecke Silberberg.

Wichtig für Mütter!
 Nur allein die von **Gebrüder
 Gehrig, Hoflieferanten, Berlin,**
 erfundenen **Zahnhalbsänder à 1 Mk.,**
 sind seit 45 Jahren das anerkannt einzige
 bewährte Mittel, Kindern das Zahnen
 leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe
 und Zahnkämpfe fernzuhalten.
 In Grünberg echt zu haben bei
S. Hirsch.

**Rothe Kreuz-Lotterie,
 Baden-Badener Pferde-
 u. Weimar-Lotterie-Loose**
 zu haben bei
Robert Grosspietsch.

**Zur Ertheilung von
 Nachhülfestunden**
 (Vormittags) für ein siebenjähriges
 Mädchen eine Lehrerin gesucht.
 Gefl. Offerten unter **M. H. 117** an
 die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mädchen für Alles, 1 Kindermädch.,
 1 Gefindeköchin, 1 Mähtenführer**
 erhalten sofort Stellung durch
 Wirthsfrau **Kaulfürst, Schulstr. 24.**

Erste u. zweite Etage
 im Ganzen oder getheilt zu ver-
 mieten. **Schmid, am Bahnhof.**

Eine kl. Wohnung, von 2 Stuben, mit
 auch ohne Stall, z. verm. Gr. Bergstr. 7.
 Etude u. Mik. f. 2 Leute z. verm. J. Hänsel.
 Schlafstelle für 1 Herrn Grünstr. 36.
 Freitag Nachmittag u. Sonnabend früh:
Fettes Hundefleisch
 bei **H. Pfennig, Drentauerstr. 16.**

Formulare zu
**Zahlungsbefehlen,
 Klagen,
 Vollstreckungsge suchen,**
 sowie alle anderen im Geschäftsleben
 gebrauchten Formulare hält vorrätzig
L. Levysohn.

91r Wm. 2. 80 pf. **G. Kube, Hospitalstr.**
 1890r Wm. 80 pf. **G. Horn, Breitestr.**

Weinausschank bei:
 Oskar Weber, 91r Wm. 80 pf.
 B. Jacob, Krautstr., 88r 60 pf.
 Mohr, Berlinerstraße, 91r 80 pf.
 Breitschneider, Holländermühle, 91r 80 pf.
 Hermann Wäld, Lanfitzerstr., 91r 80 pf.
 A. Schieber, am Dreif.-Kirchhof, 80 pf.
 Frau Rohde, Silberberg, 91r 80 pf.
 Heinrich Pietz, Raumburgstr., 91r 80 pf.
 G. Präfer, Berlstr. 67, 89r Wm. 80 pf.
 Schafan, Untere Ruchsburg, 91r 80 pf.
Synagoge. Freitag Anfang 7½ Uhr.
 (Hierzu eine Beilage.)

37] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Die junge Frau stand noch immer aufrecht vor ihm; aus ihren lieblichen Zügen sprach kalte Verachtung, während er ihr endlich den Grund seines Besuchs zu motiviren begann.

„Du willst also Geld von meinem Vater und dazu soll ich Dir verbieten“, sprach sie, nachdem ihr Gatte vollendet hatte, in heftigem sarcastischem Tone. „Wich wundert es nur, daß Du dazu meiner Fürbitte bedarfst. Papa hat sich gegen Dich auch ohne mein Zutun stets äußerst freigebig und nachsichtig erwiesen.“

„Seit einigen Tagen aber ist er wie umgewandelt; er ist mürrißig und finstler gegen mich und weicht mir förmlich aus!“ entgegnete Leo.

Um Bernhardine's Mund zuckte es.

„Der aristokratische Schwiegerohn wird ihm wahrscheinlich auf die Dauer doch zu kostspielig“, sagte sie hochmüthig. „Ich gestehe, daß ich mich nicht im mindesten verpflichtet fühle, mich in diese Dinge einzumischen.“

„Aber, Bernhardine, meine Ehre steht auf dem Spiele!“ rief Leo mit Empörung. „Spieleichschulden sind Ehrenschnulden, welche unbedingt bezahlt werden müssen!“ „Ich dachte, es wäre weit ehrenvoller, keine solche Schulden zu contrahiren, wenn man nicht die Mittel zur Begleichung derselben besitzt“, sagte die junge Frau in scharfem Tone. „Papa hat stets mit vollen Händen gespendet; das muß einmal ein Ende nehmen!“

„Ah, also Du steckst hinter dieser Geschichte!“ fuhr Leo auf. „Deiner lebenswichtigen Einwirkung habe ich es zu verdanken, daß er mir nichts mehr geben will! Das steht Dir ähnlich!“

Ein durchdringender Blick aus Bernhardine's Augen traf den exaltirten Sprecher.

„Ich verstehe Dich nicht“, sagte sie kalt, „und ich will mir auch keine Mühe geben, Deine Worte, die einer tödtlichen Beleidigung nicht unähnlich zu sein scheinen, zu verstehen. Du hast sonst meine Vermittelung nicht gebraucht. Warum jetzt? Du kennst den Weg zu der Geldquelle, die Dir bisher unaussprechlich floß!“

Leo stampfte zornig mit dem Fuße auf.

„Bringe mich nicht zur Verzweiflung!“ rief er. „Ich habe Dir deutlich genug gesagt, daß diese Geldquelle für mich unerwartet verschlossen ist! Und ich brauche das Geld. Ich muß es bis morgen früh haben, oder ich bin blamiert, und mir bleibt nichts übrig, als mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen!“

Die junge Frau betrachtete ihren Gatten mit einem langen, traurigen Blick.

„Ich will mit meinem Vater darüber sprechen“, sagte sie endlich. „Es ist dies aber das einzige und letzte Mal, daß ich mich in derlei Dinge mische. Versichere mich in Zukunft mit dergleichen!“

Ueber das Gesicht des jungen Mannes flog ein Freudenstrahl; eine schwere Last war ihm vom Herzen gefallen, aber kein Dankgefühl für Bernhardine regte sich darin.

Beil er wußte, daß sie ihr gegebenes Wort unter allen Umständen halten würde, konnte er sich nicht verlagern, in spöttischem Tone zu bemerken:

„Ich gebe, Bernhardine, aber erklärlich wird es Dir sein, wenn ich mit sonderbarem Gesühle den Vergleich ziehe, daß ich, Dein Gatte, es kaum wagen darf, Dein Zimmer zu betreten, während Major Kohnfeld in Gesellschaften nie von Deiner Seite weicht. Du mußt ihn also doch neben Dir dulden! Man spricht sehr viel und nicht besonders günstig für Dich darüber!“

Der Stich verletzte sein Ziel nicht. Bernhardine ward erst leichenblau, dann purpurn, und um ihre Lippen zuckte es heftig.

„Glenber“, preßte sie erst nach einer Pause mit unnatürlich tiefer Stimme hervor, „wenn Du ein Mann von Ehre wärest, würde es nie so weit gekommen sein. Warum vertheidigst Du nicht den guten Ruf Deiner Frau, wenn Dir an ihm gelegen ist?“

Leo lächelte wie ein echter Wespist.

„Die Frau, die man nicht liebt, kann einen niemals beleidigen!“ versetzte er mit der burschikosen Frechheit, die ihm eigen war, und verließ hastig das Zimmer.

Bernhardine stand für einige Augenblicke regungslos; dann entrang sich ein dumpfes Stöhnen ihrer Brust, und mit beiden Händen bedeckte sie ihr Gesicht.

„Das Maß ist voll!“ stieß sie aus, während ihre Gestalt wie im Fieberfrost erbebt. „Ein solches Leben ertrage ich nicht länger! Ach, hätte ich doch nur eine Seele, die mich versteht und die mir rathen, mir helfen könnte! O, Himmel, eine einzige wahre Freundschaft! — eine Seele nur, die mich liebt!“

13. Kapitel.

Am Abend desselben Tages schlenderte Leo von Wiberfeld müthig durch einen Theil der am einsamsten gelegenen Promenade.

Wenige Stunden nach der Unterredung mit Bernhardine hatte er von seiner Mama einen Brief erhalten, dessen Inhalt wenig erfreulicher Natur für ihn war.

Die Dame beklagte sich bitter über die freiwillige Verbannung, welcher sie sich in einem Unfall von Großmuth unterworfen hatte; sie schrieb, es sei ihr nicht möglich, in den kleinlichen Verhältnissen bei ihren Verwandten auszuhalten, sie hätte sich jetzt genug ge-

opfert und wünsche, zu ihrem Sohne nach Wiesbaden zu kommen. Leo möge sich deshalb mit Bernhardine auf guten Fuß stellen und auch bei dem Großhändler dahin wirken, daß man eine Einladung an sie ergehen lasse. Bekomme sie diese nicht binnen acht Tagen, so riskire sie eine Scene und reise ohne Einladung nach Wiesbaden.

„Bin ich aber erst wieder einmal da“, schloß der Brief, „so lasse ich mir nicht mehr die Fägel aus den Händen winden. Du bist viel zu unklug, zu unvorsichtig, um Dich allein behaupten zu können.“

Mit einer wilden Verwünschung hatte Leo nach dem ersten Lesen den Brief von sich geschleudert.

„Das fehlte gerade noch, um die Situation immer unangenehmer zu gestalten!“

Wie er seine Mutter kannte, gab sie nicht nach, als bis sie ihren Wunsch erreicht hatte, und eine endlose Menge unerquicklicher Scenen stand ihm bevor, ehe wieder ein Ausgleich getroffen sein würde.

Nach einigem Ueberlegen ließ Leo den Brief seiner Mutter nochmals durch; er mußte sich gestehen, daß sie Recht hatte. Sie war klüger und intriquanter als er und hatte es stets meisterhaft verstanden, Bernhardine's Vater auf ihre Seite zu bringen. Für ihn erwuchs jedenfalls kein Schaden daraus, wenn seine Mutter ihre ehemalige Stellung im Hause wieder einnahm. Der Alte mußte bearbeitet werden, und Bernhardine, — nun da ließ sich wohl auch noch ein Ausweg finden. (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. Juli.

* Ein geeignetes Weinjahr verspricht das heurige zu werden. In Rheinbessen haben sich nach dem soeben erschienenen officiellen Bericht über den Stand der Weinberge im Monat Juli die Aussichten für den kommenden Herbst Dank der Niederschläge gegen den Vormonat wesentlich gebessert. Es wird als „sehr gut“ bezeichnet der Stand in den Bezirken Alzey, Oppenheim und Osthofen; als „sehr gut bis gut“ in den Bezirken Ingelheim, Mainz, Nieder-Olm, Wiedersheim und Wöllstein; als „gut“ in den Bezirken Altheim, Wörrstadt und Worms; als „mittel“ in dem Bezirk Bingen. Um Radeckheim steht der Weinstock so äppig wie noch selten. Durchschnittlich ist ein $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ Herbst in Aussicht. Die Beeren sind völlig ausgewachsen, und durch den niedergegangenen Regen hat der Stock zum Ausreifen die nöthige Feuchtigkeit erhalten. Um Coblenz wurden bereits reife Frühburgundertrauben gefunden.

* Die Ziehung der zweiten Klasse der 189. königlich preussischen Klassenlotterie beginnt am 7. August d. J. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 3. August, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts bewirkt werden.

* Die Hühnerjagd beginnt im Regierungsbezirk Liegnitz nicht schon am 21. August, wie unlängst mitgetheilt, sondern Donnerstag, den 24. August. Die Wotz, daß die Hasenjagd am 15. September eröffnet wird, war richtig.

* Eine eigenartige Feier war es, welche am Sonntag Vormittag 11 Uhr am Großen Teiche im Riesengebirge, am Wege zwischen der Schlingelbaude und der Prinz Heinrich-Baude, eine große Anzahl von Herren und Damen vereinigte. Es handelte sich um die Einweihung des vom Riesengebirgs-Verein seinem Begründer, dem im Jahre 1890 verstorbenen Theodor Donat errichteten Denkmals nach Art des Jahn-Denkmal in Berlin. Das Denkmal, ein etwa $2\frac{1}{2}$ Meter hoher, aber flacher Steinbau, zeigt in der vorderen Hälfte der Umfassungsmauer die von sämtlichen Ortsgruppen des Riesengebirgs-Vereins gestifteten Gedenksteine mit Inschriften. Punkt 11 Uhr begann die Feier, nachdem die Mitglieder der Riesengebirgs-Vereine sich bei der Kirche Wang versammelt und gemeinschaftlich nach dem Denkmalsplatz gekommen waren. Mit einem gemeinschaftlich gelungenen, von Dr. Baer-Hirschberg zu der Feier gelichteten Biede wurde die Feier eingeleitet. Hierauf ergriff Herr Gymnasial-Overlehrer Dr. Ködler-Breslau das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er des verstorbenen Gründers des Riesengebirgs-Vereins mit beredten Worten gedachte. Zum Schluß dankte der Redner allen denen, welche sich um das Zustandekommen des Denkmals bemüht haben. Mit dem Wunsche, daß das Denkmal ein Sporn sei zu weiterem Zusammenhalten der Freunde des Riesengebirges, übergab er das Denkmal dem Centralvorstand, worauf der Vorsitzende des Centralvorstandes, Herr Landgerichtsrath Seydel, das Denkmal übernahm. Zugleich hatte der Redner auch im Namen der anwesenden Witwe des Verstorbenen, sowie dessen Angehörigen den Dank ab. Nach einem vom Professor Braumüller-Berlin ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und dem Vortrag mehrerer Musikstücke fand die Feier ihr Ende.

— In P. im Kreise Sagan wurde ein Landwirth durch einen Leinwandhändler belästigt. Trotz Versicherung des Hausirers, daß er nur gute, aber billige Waare bei sich führe, ließ sich der Landwirth nicht zu einem Geschäft bewegen. Der Händler ging und — kam nach drei Stunden wieder; ein Packt seiner Waare triefte von Wasser. Weiterlich erzählte er, daß ihm die Leinwand in den Dorfbach gefallen und er nun

gezwungen sei, diese weit unter dem Erwerbspreise zu verkaufen. Und nun wurde der Bauer auf's Neue bearbeitet, der denn schließlich Mitleid empfand und in dem Glauben, einen guten Gelegenheitskauf zu machen, die Waare erwarb. Der Verkäufer strich das empfangene Geld ein und ging. Schon als der Bauer die Leinwand auseinandernahm, entdeckte er, daß er von dem Händler über das Ohr gebauen worden war und ganz minderwertige Waare zu einem verhältnismäßig hohen Preise gekauft hatte. Möge der Fall als Warnung dienen!

— Beim Landgerichte Glogau ist soeben ein langwieriger Proceß um eine Kuh zu Ende geführt worden, und zwar unter Abweisung des Klägers — eines Saganer Einwohners —, so daß dieser die Kosten in Höhe von etwa 1500 Mk. zu tragen hat. Vor 2 Jahren kaufte Kläger das fragliche Kind von einem Händler für den Preis von 225 Mk.; das Thier freipirte kurze Zeit nach der Uebernahme, und der Käufer erhob Regreßansprüche. Der Proceß nahm den oben erwähnten Ausgang.

— Der Chef eines Liegnitzer Handlungshauses reiste in die Sommerfrische. Eines Morgens klingelte in Liegnitz am Telephon und zwar um $7\frac{1}{4}$ Uhr. Der allein anwesende Lehrling vernimmt die Stimme seines Chefs, welcher zunächst den Buchhalter zu sprechen wünscht und dann fragt, warum Abends vorher um $\frac{3}{8}$ Niemand mehr im Comptoir gewesen sei. Der Buchhalter war nicht zur Stelle, und der Lehrling hörte nur noch die Worte „schöne Wirthschaft das, wenn man den Rücken dreht, Schlaf“. Seit jenem Tage waltet die alte Pünktlichkeit, wie der Chef sich täglich von der Sommerfrische aus überzeugt.

— Am vorigen Sonnabend versuchte ein Gefangener des Central-Gefängnisses zu Jauer, ein Badermeister Wilh. Holubach, aus demselben zu entweichen. Auf bisher unermittelte Weise war er auf das Dach des Gefängnisses gekommen, von wo er indessen in den Hof des Weibergefängnisses hinabstürzte und auf der Stelle todt liegen blieb.

— Am Montag beging Professor Dr. Hermann Ludwig Cohn zu Breslau die Feier seines 25jährigen Docentensubiläums. Im Sommer 1866 eröffnete er eine Augenklinik — eine Universitätsklinik gab es damals noch nicht — und habilitirte sich am 24. Juli 1868 als Docent der Augenheilkunde. Im Jahre 1874 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Schon in den Anfängen seiner Laufbahn richtete er sein Augenmerk darauf, eine Augenhygiene im großen Styl zu begründen und zu fördern. Insbesondere war es die Schulhygiene, für die er mit rastlosem Eifer eintrat und noch heute eintritt. Cohn unterzog die Augen von mehr als 10 000 Schülern einer Untersuchung. Professor Cohn steht heute erst im 56. Lebensjahre. Geist und Körper sind jugendlich frisch und elastisch.

— Am Sonntag gab der Gesellen-Verein in Braunsitz, Kreis Müritsch, eine Theater-Vorstellung. Es wurde das Stück „Der Sonntagsläger“ gegeben. Hierbei wurde auf der Bühne vor den Augen der Zuschauer der 21jährige Kaufmann Pantke durch einen Schuß aus einem Gewehre tödtlich verletzt. Nachts ist der bedauernswürthe junge Mann gestorben.

— Unter der Ueberschrift „Ein salomonisches Urtheil“ erzählt ein Lehrer aus Antonienhütte der „Rattowitzer Zeitung“ folgende Begebenheit: „Legthin wurde ein noch nicht fertig gestrickter Strumpf in meinem Klassenzimmer aufgehoben, welchen zwei Mädchen reclamirten. Da dieser Strumpf selbstverständlich nur einem dieser Mädchen gehören konnte, so sprach ich dieserhalb mit der betreffenden Industrielehrerin und fragte diese nach der rechtmäßigen Besitzerin des Strumpfes. Allein auch die Lehrerin war nicht im Stande, die richtige Eigentümerin des Strumpfes herauszufinden. Kurz entschlossen aber nahm sie eine Stricknadel und sagte zu den beiden erkaunten Mädchen: „Da ich nicht weiß, wem von Euch Beiden der Strumpf gehört, trenne ich die Arbeit auf und vertheile dann Wolle und Nadeln unter Euch. Ist's Euch recht?“ Die Schülerinnen saßen eine Weile verblüfft drein, dann begann die eine fürchterlich zu weinen, während die andere mit schadenfroher Miene dem Beginnen der Lehrerin zusah. Ich wußte nun genug, gab den Strumpf der Weinenden zurück und bestrafte die Lägerin.“

Berliner Börse vom 25. Juli 1893.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	107,10 bz. G.
"	3 1/2 dito	100,60 bz.
"	3% dito	86 B.
Preuß.	4% consol. Anleihe	107,50 B.
"	3 1/2 dito	100,75 bz.
"	3% dito	86 bz.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	183 B.
"	3 1/2 Staatsschuld.	99,90 G.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	98,60 G.
"	4% Rentenbriefe	103,10 bz.
Pöfener	4% Pfandbriefe	102,80 bz.
"	3 1/2 dito	97,20 B.

Berliner Productenbörse vom 25. Juli 1893.

Weizen 155—168, Roggen 138—147, Hafer, guter und mittelschleßischer 181—183, feiner schleßischer 184—187.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Bei der Anlage oder bei der Bormahme von Reparaturen an den Wasserleitungs- f6rpern der an die 6ffentliche Wasser- leitung angeschlossenen Privatleitungen, sind in letzterer Zeit wiederholt Verst66e gegen das hierorts bestehende „Regulativ, betreffend die Anlage der Zweigleitungen und die Abgabe des Wassers aus der st6dtischen Wasserleitung an Private“ der- gestalt gemacht worden, da6 die Aufstellung und Abnahme der Wassermesser von Anderen, als dem von uns dazu bestellten Werkmeister vorgenommen worden ist.

Wir machen hierdurch darauf aufmerk- sam, da6 wir im Interesse der durchaus notwendig bleibenden Controle 6ber alles das, was mit der 6ffentlichen Wasser- leitung in Verbindung steht oder mit ihr in eine solche gebracht wird, jede fernere Uebertretung nicht ungeahndet werden hingehen lassen.

Gr6nberg, den 21. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben auf diesem Bahnhofe im Monat August cr. nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum	Droschken.					Nacht.
	Tag.					
1.	8	9	10	11		8
2.	12	13	14	1		9
3.	2	3	4	5		10
4.	6	7	8	9		11
5.	10	11	12	13		12
6.	14	1	2	3		13
7.	4	5	6	7		14
8.	8	9	10	11		1
9.	12	13	14	1		2
10.	2	3	4	5		3
11.	6	7	8	9		4
12.	10	11	12	13		5
13.	14	1	2	3		6
14.	4	5	6	7		7
15.	8	9	10	11		8
16.	12	13	14	1		9
17.	2	3	4	5		10
18.	6	7	8	9		11
19.	10	11	12	13		12
20.	14	1	2	3		13
21.	4	5	6	7		14
22.	8	9	10	11		1
23.	12	13	14	1		2
24.	2	3	4	5		3
25.	6	7	8	9		4
26.	10	11	12	13		5
27.	14	1	2	3		6
28.	4	5	6	7		7
29.	8	9	10	11		8
30.	12	13	14	1		9
31.	2	3	4	5		10

Gr6nberg, den 22. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Die diesj6hrige

Obstnutzung

des Dom. L6ttnitz wird am Sonnabend, den 29. d. M., Mittags 3 Uhr, in der Brauerei L6ttnitz meist- bietend verpachtet werden. Die H6lfte des Pachtgeldes ist im Termin zu erlegen.



Freitag, den 28. d. Mts., treffe ich zum bevorstehenden Jahrmart in Gr6n- berg mit einem Transport ostpreussischer Pferde im H6tel Deutsches Haus ein und stehen dieselben bis Montag unter Garantie zum Verkauf.

H. Buchholz
aus B6llschau.

250 St6ck Rambouillet- Mutterschafe,

verschiedener Jahrg6nge, zur Zucht geeignet, stehen wegen Ver6nderung der Sch6ferei zum Verkauf auf

Dominium Baudach,

(Station der Breslau-Stettiner Bahn).

Ferkel.

Weiskner-Polandchina Kreuzungs- ferkel verkauft

Dom. Nieder-Langen6ls,
Kr. Lauban i. Schl.

Frischmelke, junge K6he werd. zu kaufen gesucht. N6h. bei H. Frenzol, Fleischermstr.

Der Acker u. die Wiese Hermisdorferstr. ist zu verpachten J. H6nsel.

F6r die uns bei der Feier unseres 50j6hrigen Ehe- jubil6ums in so 6beraus reichem Ma6e zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und Freundschaft sagen wir hierdurch unsern tief gef6hlten, innigsten Dank.

Gr6nberg, den 25. Juli 1893.

Robert Reichhelm, Gerichts-Secret6r z. D.,
und Frau.

Am Sonntag, den 16. Juli, hat es Gott gefallen,

Herrn Kantor Julius Hubatsch

im fast vollendeten 90. Lebensjahre nach ann6hernd 70j6hriger treuer Amtserf6llung, 50 Jahre als erster Lehrer und Kantor, 20 Jahre als Standesbeamter, durch einen sanften Tod abzurufen. Er war ein Muster treuer Pflichterf6llung, ein gelehrter Mann, redlich, unerm6dlich und hilfsbereit, bis ins h6chste Greisenalter geistig frisch und th6tig.

Boyadel, den 24. Juli 1893.

Baron Kottwitz.

Allen, welche unser in den Tagen schwerster Pr6fung freundlichst gedachten und den tiefen Schmerz zu mildern suchten, sei hiermit ein herzliches „Ver- gelts Gott“ gesagt.

Propstei Naumburg (Bober), den 24. Juli 1893.

Der tief gebeugte Gatte

C. Pritsch,

im Namen der trauernden Anverwandten.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke K6hlfurt-Breslau)
liefert billigt in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdentsche Ofen- ferner wetter- feste, undurch- l6ssige Dachfalzziegeln roth, weif, schieferbr. u. bunt glazirt;
decken 3mal mehr als gew6hnliche Dachsteine, 200 Str.-Wagen f6hrt ca. 4200 St6ck.
Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

F6r die Abgebrannten in Hartmannsdorf

erhielten wir noch folgende Beitr6ge: C. D. 1,—; S. H. 1,—; Frau Nicolai 3,—; C. R. 3,—; J. R. 3,—; zusammen 11 Mk., welche wir mit den in Nr. 81 quittirten 28,50 Mk. an Herrn Gemeindevorsteher Sprenger in Hartmannsdorf abgesandt haben.

Expedition des Gr6nberger Wochenblattes.

Aufgebot.

Auf den Antrag:

1. des minderj6hrigen Franz Carl August Richter, vertreten durch seinen Vater, Arbeiter Hein- rich Richter zu Deutsch-Kessel,
2. der verehelichten Fabrikarbeiter Ernestine Klopsch geb. Haupt zu Gr6nberg,
3. der Schuhmacherfrau Louise Kreusel geb. Haupt zu Gr6n- berg,
4. des abwesenden Radlers Johann August Haupt, vertreten durch seinen Vormund, Schleifer- meister Fritz Liebisch hiersebst,
5. des Fabrikarbeiters Ernst Heinrich Haupt hiersebst,
6. der verwittweten Bergmann Auguste Zerbock geb. Haupt ebenda,

vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow hiersebst,

werden die verschollenen Br6der Haupt, Johann August, geboren am 19. April 1819, und Friedrich Wilhelm, ge- bornen am 19. October 1825, E6hne der R6thlicher Christian und Marie Elisabeth geb. Heinze- Haupt'schen Eheleute zu Plo- thow, welche vor l6nger als 10 Jahren von ihrem letzten Wohnsitze Sanft verzogen sind, ohne da6 seit dieser Zeit von ihrem Leben und

Aufenthalt etwas bekannt ge- worden ist;

- II. des Kaufmanns Otto Hentschel zu Sorau N/L., vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger hiersebst, wird der am 13. Juni 1828 zu Gr6nberg geborene, zuletzt hier wohn- haft gewesene Posamentier Frie- drich Eduard Herrmann Hentschel, welcher sich im Jahre 1854 von hier nach Oesterreich begeben haben soll und von dessen Leben und Aufenthalt seit 30 Jahren nichts be- kannt geworden ist,

zum Zwecke ihrer Todeserkl6rung auf- geboten.

Die Br6der Johann August und Friedrich Wilhelm Haupt, sowie der Posamentier Friedrich Eduard Herrmann Hent- schel werden aufgefordert, sich sp6te- stens im Aufgebotsstermine

am 26. Juni 1894,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 19 zu melden, widrigenfalls ihre Todeserkl6rung erfolgen wird.

Gr6nberg, den 18. Juli 1893.

K6nigliches Amtsgericht III.

Eine Wurfbude verkauft Gestrich.

1 Vincenz verloren. Gegen Belohnung abzugeben Lanfgerstra6e N. 20.

F6r die so zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigst- geliebten

Lieschen

sagen Allen, Allen den herz- lichsten und innigsten Dank.

Gr6nberg, den 26. Juli 1893.

Die tief betr6bte
Familie Wood.

Renteng6ter.

Es wird beabsichtigt, von einem Theile (ungef6hr 400 ha Acker, Wiese, Forst) des ca. 8 Kilometer von Gr6nberg ent- fernt gelegenen Rittergutes Ober- Schelhermsdorf Renteng6ter von 3 bis 70 ha Gr66e, nach Ma6gabe des Gesetzes vom 7. Juli 1891, unter Vermittelung der K6niglichen General-Commission f6r Schlesien zu Breslau zu bilden.

Insoweit die Geb6ude der beiden vor- handenen Vorwerke und Einzelgeb6ute nicht ausreichen, da6 sich der Besitzer des Gutes bereit erkl6rt, die Rentenguts- k6ufer bei dem Bau neuer Geb6ude nach M6glichkeit zu unterst6tzen.

Der Staat beleihet diese Renteng6ter bis zu 3/4 ihres zu ermittelnden Tax- werthes und bezieht daf6r eine nach 60 1/2 Jahren sich amortisirende 4pro- centige Rente, welche seitens des Staats unentziehbar ist.

Das 6brig bleibende 1/4 ist baar zu zahlen, oder es kann mit Genehmigung des Verk6ufers eine entsprechende j6hrliche Rente festgestellt oder eine Hypothek ein- getragen werden.

Es kann auch eine Zuteilung von Land zu wirtschaftlich unselbstst6ndigen Stellen behufs Bildung von Renten- g6tern, oder ein Ankauf von Land gegen Kapital bei dieser Gelegenheit erfolgen.

Behufs Lokalbesichtigung, Verhandlung und Aufnahme von Vertr6gen ist ein Termin auf Dienstag, den 8. August 1893, Vormittags 9 Uhr, und eventl. folgenden Tag im herr- schaftlichen Wohnhause zu Ober- Schelhermsdorf anberaumt worden, zu welchem Kaufst6tze hiermit eingeladen werden.

Jede weitere Auskunft wird in diesem Termin gern ertheilt.

Glogau, im Juli 1893.

K6nigliche Special-Commission.

Ortskrankenkasse II.

Um sofortige Zahlung der f6lligen Beitr6ge wird ersucht, da6 sonst zwangs- weise Beitreibung erfolgt.

Der Vorstand.

Alle Diejenigen, welche Zahlungen an die Rechnungsrath Kublick- sche Erbmasse zu leisten resp. For- derungen an dieselbe haben, fordere ich hierdurch auf, sich bis zum 24. August cr. bei mir zu melden.

Otto Becker,

Sinterstra6e 1.

Von Herrn Schiedsmann O. Leonhardt empfangen wir in Sachen H. c/a. R. 15 Mt. Besen Dank.

Das Comit6 zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmales.

Durch Herrn Schiedsmann H. Sucker sind uns in Sachen L. c/a. S. 3 Mt. und H. c/a. L. 150 Mt. g6tigst 6berwiesen. Herzlichen Dank.

Der Kinder-Besch6ftigungsverein.

6000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein neuerbautes Hausgrundst6ck baldigst von einem prompten Zinsenzahler zu leihen gesucht. N6heres bei Carl Grade, Oberthorstr. 7.

1 Sch6ckenrock, 1 gutes Band,

1 Hirschf6nger, sowie eine gute B6chse mit Zubeh6r sind billig zu ver- kaufen Kl. Kirchstra6e 4, 2 Treppen.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene Hirsem6hle ist zu verkaufen. N6heres in der Expe- dition des Gr6nberger Wochenblattes.

Druck und Verlag von B. Leddyohn in Gr6nberg.